



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

87 (13.4.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34757)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Dringender 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Wochen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 87.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 13. April 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Kaiser Friedrich,

bei dem angeblich neue Anschwellungen zu Tage getreten sind, hat vorgestern den Fürsten Bismarck nicht empfangen können, sondern vielmehr erst gestern Nachmittag um drei Uhr den Vortrag des Reichskanzlers in Charlottenburg entgegengenommen. Ueber die zweifelhafte Unterredung, welche in Berlin die Kaiserin Victoria mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, ist unbedingt zuverlässiges noch nicht zu erfahren. In sonst gut unterrichteten Berliner Kreisen glaubt man aber zu wissen, daß das Ergebnis der Unterredung noch nicht zu einer Beendigung der Kanzlerkrise geführt habe, vielmehr anzunehmen sei, daß letztere anbaue, wenn sie auch äußerlich für die nächsten Tage weniger in Erscheinung treten werde.

Der König von Sachsen hat im Einverständnis mit dem deutschen Kaiser den

Kronprinz Wilhelm

des deutschen Reiches zum Chef des königlich sächsischen zweiten Grenadierregiments Nr. 101 ernannt, das bisher den Namen weiland Kaiser Wilhelms trug. Das betreffende königliche Handschreiben an den Kronprinzen hat der königlich sächsische Gesandte Graf Hohenthal überbracht.

Die Königin von England

reist am 22. April von Florenz ab und nimmt nach den bisher getroffenen Bestimmungen ihren Weg über Bologna und Mailand nach Charlottenburg.

Behufs Annahme und unterchriftlicher Vollziehung einer an den Kaiser Friedrich zu richtenden Bittschrift, in welcher um Erhaltung des Reichskanzlers

Fürsten Bismarck

in seinen Aemtern gebeten wird, sind die Vorstehenden des nationalliberalen Wahlvereins, des neuen Wahlvereins und des deutsch-conservativen Wahlvereins in Breslau zu einer Versammlung einberufen. Eine gestern in Breslau stattgefundene Volksversammlung hat die Absendung der Bittschrift bereits beschlossen. (Weider scheinen bei diesem Anlasse Aeußerungen über eine auswärtige regierende Persönlichkeit gefallen zu sein, die dem Taktgefühl der Einberufer ein wenig ehrenvolles Zeugnis ausstellen. D. Red.)

Dr. Madenzie

feierte gestern den Tag der silbernen Hochzeit. Die Kaiserin Victoria widmete ihm aus diesem Anlasse einen kostbaren Blumenkorb. Madenzie wird die Abreise nach London nicht vor Ende des Monats antreten; nach Charlottenburger Meldungen geschieht dies auf besonderen Wunsch des Kaisers, und, wie man bestimmt (?) wisse, mit Rücksicht darauf, daß im Laufe dieses Monats an den Monarchen Aufregungen herantreten könnten, welche die Anwesenheit des mit der Constitution des Kaisers so vertrauten Arztes, wenn auch nicht notwendig, so doch wünschenswert erscheinen lassen.

Leuilleton.

Ein Leidensgenosse Kaiser Friedrichs.

Im Nachstehenden theilen wir einen Fall mit, welcher mit der Krankheit des deutschen Kaisers beinahe identisch ist und der daher das hohe Interesse aller Leser zweifellos erregen wird. Die Einzelheiten verbandt man den Mittheilungen des vielgenannten Laryngologen Dr. Wolfenden aus London, der den Kranken behandelt. Der Patient ist ein Postei-Constabler im activen Dienst, ungefähr 46 Jahre alt. Als er zuerst zu Dr. Wolfenden in Behandlung kam, erzählte er Folgendes: Er habe bereits seit zwei Jahren an chronischem Kehlkopf-Catarrh gelitten, war fortwährend heiser und verlor zeitweilig vollständig die Stimme, trotzdem ging er jedoch immer seiner Beschäftigung nach. Als Dr. W. ihn im September 1887 zum ersten Male sah, klagte der Patient über vollständige Stimmlosigkeit, allein sein Allgemeinbefinden war sonst ganz vorzüglich. Bei der Untersuchung mittelst des Kehlkopfspiegels sah der Arzt eine Anschwellung, welche ganz das Aussehen einer Wucherung unterhalb des rechten Stimmbandes hatte. Da das Stimmband selbst etwas von seiner Beweglichkeit verloren hatte, so schlug der Arzt bei einem zweiten Besuche seinem Patienten vor, einen Theil des Geschwülstes vermittelst der Madenzie'schen Kneippzange von Innen zu entfernen und das erkrankte Stück einer mikroskopischen Untersuchung zu unterziehen. Allein der Patient wollte zuerst nicht einwilligen und besuchte erst nach zehn Tagen wieder den Dr. W. Der Patient kam in einem förmlichen Erstickungsanfall bei dem Doktor an und es mußte sofort zur Tracheotomie (Luftröhrenschnitt) geschritten werden. Eine Untersuchung des Kehlkopfes unmittelbar vor dieser Operation ergab, daß derselbe beinahe gänzlich durch rothe oedematöse Anschwellungen des mucosen Membranes verschlossen war. Augenblickliche Abhilfe folgte dem Luftröhrenschnitt. Dr. W. setzte die Kanüle ein. Auf den Luftröhrenschnitt folgte ein scharfer Anfall von Bronchitis, und der Kranke warf vielen Schleim aus. Der bronchiale Auswurf verhinderte für eine Zeitlang den

* Das neue Beamtengesetz

ist gestern vom Herrn Staatsminister Lurhan in der II. Kammer vorgelegt worden. Wir werden über den Inhalt desselben, sowie über dessen Tragweite berichten, wenn der Entwurf den Kammermitgliedern gedruckt zugehen wird. Vorläufig sei erwähnt, daß der Entwurf aus drei Theilen besteht, das eigentliche Beamtengesetz, ein Nachtrag zum Statutgesetz und eine vollständige Gehaltsordnung. Obwohl diese Gesetze sich nicht vollständig an das Reichsbeamtengesetz anschließen, so hat ihnen doch dieses als Vorbild gedient und ist die alte badische Trennung zwischen eigentlichen Beamten und sogenannten niederen Dienern vollständig hinweg gefallen. Die Rechte und die Pflichten, die Pensionsansprüche und die Versorgung der Hinterbliebenen sind nach gleichen Normen geordnet. Der Staatsminister betonte nachdrücklich die weitgreifende Bedeutung der Vorlage und gab der Kammer anheim, schon sofort bei den ersten Commissionsberatungen die Regierungskommissare, Ministerialräthe Schenkel und Seubert heranzuziehen.

Die sogenannte

Bregenthalbahn Furtwangen-Donauessingen

mit der künftigen Möglichkeit einer abzweigenden Verbindung nach Willingen (Wolterdingen-Kleingen) wurde nach längerer Verhandlung genehmigt. Dabei nahm Abg. Geßel (Pforzheim) eine ablehnende Haltung ein. Er will, daß der Staat die Lokalbahnen mit Gemeindeförderung selbst baue und betreibe, hinweisend auf Elbsaß-Vohringen, wo man das entgegengesetzte System jetzt schon bedauere. — Der Nachtrag von 30,000 Mark für eine Zollniederlage in Lahr

begegnete keinem Widerspruch; die Bedeutung von Lahr als Handelsstadt wurde dabei rückhaltlos anerkannt. — Auch

die Erbschaft für Offenburg

wurde ohne jede Beanstandung für gültig erklärt; der gewählte Abgeordnete Oberbaurath Scholl wurde sofort vereidigt.

* Wiedergewonnen!

Wir haben bereits gestern mitgeteilt, daß die Heidelberger Universitätsbibliothek wieder in den Besitz der Manesse'schen Lieberhandchrift gelangt ist, welche seit dem 30jährigen Kriege schmerzlich vermisst werden mußte. Nachdem die Verhandlungen wegen Erwerbung der Handschrift zu einem befriedigenden Abschluß geführt hatten, wurde diese am 23. Februar in Paris an den deutschen Botschafter daselbst ausgefolgt und blieb vorläufig dort in Verwahr. Auf Antrag des Reichskanzlers hat der Kaiser die Ueberweisung derselben an die Universitätsbibliothek in Heidelberg genehmigt. Die Wiedererwerbung der kostbaren Handschrift, dieser wichtigsten und reichsten Quelle für die mitteldeutsche Lyrik, dürfte in allen gebildeten Kreisen die lebhafteste Genugthuung hervorrufen, und im badischen Lande wird man dem Kaiser den wärmsten Dank dafür zollen, daß derselbe durch seine Munificenz die Heidelberger Universität wieder in den Besitz des kostbaren Werkes gelangen ließ. Vom Groß-

herzog ist dem Staatsminister Dr. Lurhan ein Schreiben des Kaisers mit dem Auftrag zur weiteren Eröffnung an die Universität Heidelberg zugegangen. Das Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Schwager! Eurer königlichen Hoheit bin ich in der angenehmen Lage mittheilen zu können, daß sich der von Eurer königlichen Hoheit beauftragte Erwerb der bisher im Besitze der Nationalbibliothek in Paris gewelenen sogenannten Manesse'schen Handschrift in der geplanten Weise vollzogen hat. In Erfüllung der Eurer königlichen Hoheit von Meinem in Gott ruhenden Vater gemachten Befehl habe ich bestimmt, daß die gedachte Handschrift, welche sich vorläufig in der Verwahrung des Botschafters Grafen von Münster befindet, der Bibliotheca Palatina in Heidelberg, welche sich bisher mit einer Kopie der Handschrift begnügt hat, wieder zugeführt werde.

Indem ich Meiner Freude über die Wiedererlangung des literarischen Kleinods hiermit Ausdruck gebe, verbleibe ich mit herzlichster Liebe und unveränderlicher aufrichtiger Freundschaft

Eurer königlichen Hoheit

freundwilliger Vetter, Bruder und Schwager
(gez.) Friedrich.

Charlottenburg, den 6. April 1888.

An des Großherzogs von Baden königliche Hoheit.

* Eine Nachricht von Emin Bey,

zu dessen Auffindung Stanley bekanntlich seine beinahe verhoffene Expedition unternommen hat, ist soeben in einem längeren Briefe Emin Bey's an die britische Antislavery-Gesellschaft eingetroffen. Der Brief ist vom 16. August 1887 datirt (das vorhergehende Schreiben datirt vom Ende Juni). Emin Bey erwartet die Ankunft Stanley's, gedenkt jedoch nicht heimzukehren, sondern in Wadai zu bleiben. Er zollt den Verdiensten der Missionäre in Uganda höchstes Lob, freut sich, daß Stanley die beschwerliche aber relativ sicherere Route über den Congo, anstatt über das gefährdete Uganda gemacht habe und beklagt schließlich den Tod des Generals Gordon, der ihm von dem Befehlshaber des Wadai selbst bestätigt worden sei; Gordon sei am 21. Januar ermordet worden, sein Ende sei ein schwerer Schlag für die Civilisation in Afrika; er, Emin Bey, der letzte noch lebende Offizier im Sudan, werde Gordon's Pläne aufstellen und rechne auf sicheren Erfolg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. April. Als die Kaiserin Victoria am Montag Abend aus Posen zurückkehrte, wurde sie in Charlottenburg freudig überrascht, indem dort an dem mit hundert Lichtern und Zierranzen reich geschmückten Bahnhofe der katholische Gesangsverein Charlottenburgs Aufführung genommen hatte und sie mit einem Willkommenruf empfing. Vor dem Schlosse, das gegen 9 Uhr 50 Minuten erreicht wurde, harrte eine Menschenmenge, welche die Kaiserin stürmisch begrüßte.

* München, 11. April. Die Ernennung des Grafen Ranau (Schwiegersohn des Fürsten Bismarck) zum

dem Kehlkopfe komme; aber sobald die Bronchitis verschwand, überzeugte sich der Arzt, daß fortwährend mucoser Eiter aus der Luftröhre heraus kam, welcher jedoch in dem Kehlkopfe seinen Ursprung hatte. Vierzehn Tage lang nach dem Luftröhrenschnitt dauerte dieser eiternde Auswurf, welcher ziemlich unangenehm die Niederknie berührte, bis schließlich ein Stück Knorpel von dem Kranken expectorirt (ausgehustet) wurde. Der Auswurf während der vierzehn Tage, welcher aus der Luftröhrenwunde kam, war oft blutig gefärbt; allein später legte der Arzt eine neue Röhre (Canüle) ein, welche besser den Conturen des Kehlkopfes anpaßte, worauf die blutige Färbung des Auswurfes ganz aufhörte. Während der erwähnten ersten 14 Tage nach der Bormahme des Luftröhrenschnittes wechselte die Körper-Temperatur des Kranken Nachts zwischen 100 und 102 Grad. (ein oder zweimal sogar höher), des Morgens war jedoch die Temperatur normal. Der Patient befand sich außerhalb des Bettes, allein man konnte dessen Kehlkopf weder untersuchen, noch irgend etwas Besonderes in demselben entdecken, weil die oedematöse Anschwellung verhinderte, die Stimmbänder zu sehen. Jedoch war keine Spur von Geschwüren (obstruction) vorhanden. So blieb der Zustand des Patienten während eines Monats mit zeitweiligem Auswurf durch die Röhre. Im Dezember kam der Kranke zum Arzt und brachte ein Stück Knochen, richtiger verknöcherten Knorpel, mit, welchen er mit großer Schwierigkeit ausgehustet hatte. Nach dieser Expectoration hörte der Auswurf von Schleim auf und unter fortwährender Heilung der Wunden im Kehlkopfe nahm die Anschwellung bedeutend ab. Ein- oder zweimal zeigte sich eine gewisse Röhre, und das eigenthümliche prickelnde Gefühl stellte sich gerade oberhalb eines Flügels des Thyroid-Knorpels ein, allein diese Erscheinungen wurden auf das rasche beseitigt, indem dem Patienten vollständigste Ruhe aufgetragen wurde, und durch die fortwährende Verwendung von Eis äußerlich. Sobald alle Anzeichen activer Entzündung verschwunden waren, begann der Arzt mit der Erweiterung des Kehlkopfes vorzugehen. Zuerst wendete Dr. W. hierbei die gewöhnlichen isopropagischen englischen Wounges an; später jedoch machte er von Madenzie's „Erweiterer“ Gebrauch. Nachdem ungefähr sechs Erweiterungen (zwei

jede Woche) vorgenommen worden waren, zeigte sich eine genügende Oeffnung im Kehlkopfe, und der Patient war im Stande, mehrere Stunden im Tage mit zugelegter Röhre zu athmen. Die Besserung ging so rasch vor sich, daß Dr. W. sich in der Lage sah, im Monate März — fünf Monate nach der Bormahme der Tracheotomie — die Tracheotomie-Röhre (Kanüle) ganz herauszunehmen. Die Wunde der Luftröhre heilte auf das rascheste. Der Patient hat jetzt eine ganz genügende Oeffnung zum Athmen im Kehlkopfe, und obgleich er noch immer heiser ist, vermag er ganz seinen gewöhnlichen Obliegenheiten nachzugehen. Dr. W. glaubt, es dürfte nur von Zeit zu Zeit bei dem Patienten eine Erweiterung vorgenommen werden müssen. Der Arzt hatte auf das Genueste feststellen lassen, ob bei seinem Patienten jemals irgend eine aus der Jugendzeit stammende Krankheit vorgekommen wäre, was jedoch auf das Allerjüngste verneint und als niemals vorhanden constatirt wurde. Zu Anfang deuteten sowohl die Erscheinungen im Kehlkopfe wie das Alter des Patienten auf ein Krebsartiges (carcinomatöses) Leiden hin, allein das rasche Folgen der Symptome mit dem Ausstoßen von Knorpelstücken ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß der Fall der einer Perichondritis (Knorpelhaut-Entzündung) war, und zwar in Folge eines chronischen Entzündungs-Prozesses in dem Kehlkopfe. Tuberculose war sowohl nach der Untersuchung der Lunge wie durch die Befichtigung des Ausgespuhten (Sputum) ausgeschlossen. Die wiederholten Untersuchungen des Auswurfes aus dem Kehlkopfe ergaben bloß die Anwesenheit von Eiterzellen und isolirten Epithelzellen, allein weder in Nestern noch in Alveolar-Formation. Letzteres ist, wie wir zum Schluß bemerken wollen, ein charakteristisches Merkmal des Krebses.

— Herr Rosetti und die Juden. Der gegenwärtig rumänische Minister-Präsident Herr Rosetti hatte — wie „Eugenleben“ erzählt — im Jahre 1848 sein Leben einem jüdischen Jüngling Namens Ephraim Rosenthal zu danken. Rosetti, der schon im Jahre 1848 eine politische Rolle spielte, hielt eines Tages auf dem Hauptplatze von Bukarest eine Rede an die Volksmenge. Da erhob ein Mann in der Menge sein Gewehr und legte es auf Rosetti an. Der genannte

preussischen Gesandten in München ist zwar noch nicht amtlich bekannt gegeben, wird aber mit Sicherheit in allernächster Zeit erwartet.

München, 11. April. Die Abgeordneten-Kammer hat die Beschwerde des sozialdemokratischen Redacteurs Löwenstein aus Nürnberg theils unzulässig theils als unbegründet abgewiesen. Der Antrag des Abgeordneten Ewora auf Erlass eines neuen direkten Wahlgesetzes wurde von der Tagesordnung abgelehnt.

München, 11. April. Hier herrscht seit gestern anaußersichtlicher Schneefall, welcher Verkehrsstörungen und Ueberschwemmungen befürchten läßt.

Augsburg, 11. April. Seit gestern herrscht hier außerordentlich starker Schneefall. Die Pferdebahnen hat den Betrieb eingestellt; der Verkehr ist nach allen Richtungen gehemmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. In Feldkirch wurde heute Graf Mercandin, Capitän des Dampfers „Habsburg“, welcher den bayerischen Dampfer „Stadt Lindau“ auf dem Bodensee in Grund geholt hatte, zu neun Monaten Arrest verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 11. April. Die Börse fängt an, durch das Treiben Boulangers und seiner Anhänger ernstlich verstimmt zu werden. Zu der heutigen Baisse wirkten aber auch die Nachrichten betreffend den Fürsten Bismarck mit. Gerüchte über den bevorstehenden Wechsel in der Besetzung diplomatischer Stellen, besonders in größeren Posten, werden offiziell für unbegründet erklärt. Im Auswärtigen Amte (Quai d'Orsay) hielt Goblet heute seinen ersten Diplomateneingang. Die Prüfung der italienischen Vorschläge in Sachen des Handelsvertrages wird vor Ende nächster Woche nicht beendigt werden.

Schweiz.

Bern, 11. April. Zum eidgenössischen Staatsanwalt in der Angelegenheit des Basler Fasnachtschmähgedichts ist der Regierungsrath Dr. Zunt in Basel ernannt worden.

Großbritannien.

London, 11. April. Lord Salisbury hielt gestern in Carnapoon eine Rede, worin er auf den großen Verlust der deutschen Nation durch das Ableben Kaiser Wilhelms hinwies, die Herrschertugenden des Verbliebenen pries und denselben als treuen Freund Englands bezeichnet; gleiche Theilnahme verdiene sein Nachfolger, welcher, obgleich schwer erkrankt, seit der Thronbesteigung allen Hoffnungen und Erwartungen entsprochen habe; es sei um die Erhaltung seines Lebens zu bitten, da es ein Unterpfand für den Fortschritt der Menschheit und die Aufrechterhaltung des Friedens sei. Uebrigens wiederholte Lord Salisbury seine Ueberzeugung, daß alle Herrscher Europas eifrigt bemüht seien, etwaiges Ankläg zu verhindern, welches aus Konflikten, in die unter den gegenwärtigen Umständen ihre Völker hineingezogen werden könnten, entstehen dürfte, gegenwärtig sei aber Grund für die Hoffnung vorhanden, daß diese Bemühungen gelingen werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. April 1888.

Sitzung des Bürgerausschusses.

Der Aufruf ergibt die Anwesenheit von 78 Mitgliedern, die Versammlung ist also beschlußfähig. Dieselbe tritt sofort in die Verantw. der Tagesordnung ein.

Bewendung der Sparkasse-Ueberschüsse aus dem Jahre 1886.

Durch Herabsetzung des Zinsfußes für Hypotheken hat sich der Reingewinn erheblich vermindert. Durch den neuen Gang der Geschäfte dürfte die Einbuße wieder ausgeglichen werden. Der Sparkassen-Verwaltung wird der Dank der Versammlung ausgesprochen und in Gemäßheit des statutenmäßigen Antrags über die Verwendung des Reingewinns beschlossen. (Referent: Herr Mag. Stockheim.)

Statut für die Realschule, sowie für das Realgymnasium in Mannheim.

Referent: Herr Commerzienrath Bb. Dissen, welcher die Annahme der statutenmäßigen Vorlage empfiehlt. Bezüglich des

„Kombinirens mehrerer Klassen“ sind aus der Mitte der Stadtverordneten selbst an den Stadtverordneten-Vorstand Bedenken laut geworden, welche dahin gehen, daß die im Statut vorgesehene Schülerzahl für solche kombinierte Klassen viel zu hoch gegriffen sei. Um nun das Zustandekommen der Statuten nicht zu verzögern, möge die Vorlage angenommen aber gleichzeitig Seitens des Stadtraths ein Antrag an den Oberschulrath gestellt werden, daß die Maximalschülerzahl für kombinierte untere Klassen 40, für die obere die Zahl 30 nicht übersteigen dürfe. — Der Herr Oberbürgermeister ist der Ansicht, daß man zuvörderst einmal die Sache praktisch versuchen solle, bevor man an den Oberschulrath sich wende, zumal kombinierte Klassen nur den Ausnahmefall bilden werden. Man könne nachher immer noch thun, was man wolle, wenn eine Ueberfüllung sich wirklich herausstellen sollte. Herr Commerzienrath Dissen weist darauf hin, daß man hier in Mannheim mit der Ueberfüllung der Klassen sehr schlimme Erfahrungen gemacht habe, so daß ihn auch die Möglichkeit einer nur ausnahmsweise vorkommenden Ueberfüllung doch nicht bestimmen werde, seinen Antrag zurückzuziehen. Nach einer kurzen Debatte zwischen den genannten Herren, in welche auch Herr Bürgermeister Bräunig eingreift, gibt Herr Emil Hirsch zu bedenken, daß die in das Statut eingetragenen Zahlen auf der Erfahrung des Oberschulraths beruhen und wenn der Ortsgesundheitsrath damit einverstanden sei, solle man für Mannheim keine Ausnahme verlangen; Herr Stv.-Vorstand Börgler unterstützt den Antrag Dissen, indem er auf die Kapitulation aufmerksam macht, welche jedoch bezüglich derselben Angelegenheit im Gymnasium sich abspielte. Der Oberschulrath gehe hierbei von einer Ansicht aus, die man nicht theilen könne, wenn man die Lehrer höre, welche fünfzig Schüler zu unterrichten haben.

Herr Dr. Gahn ist der Ansicht, daß es sich bei der Combination von mehreren Klassen auch um die Zusammenlegung nur für einzelne Lehrfächer handeln könne. Nach den Erfahrungen, die er in der Volksschule gemacht habe, könne er sich mit den von dem Oberschulrath festgesetzten Zahlen nicht befreunden. Man müsse darauf dringen, daß bei wichtigen Lehrfächern möglichst wenige Schüler zusammengefaßt werden; schließt sich dem Antrag Dissen an. Dr. Hirschhorn findet es kaum begreiflich, daß man in den Lehrplan der Mittelschulen für eine Stadt wie Mannheim nichts aufgenommen hat, was den Schülern für seinen künftigen Beruf, der doch meist wieder derjenige eines Kaufmanns sein werde, einermachen vorbereite. Nachdem nunmehr die Realschule gegründet sei, solle im 7. Jahrgange dem kaufmännischen Berufe mehr Rechnung getragen, jedenfalls aber müsse ins Auge gefaßt werden, daß eine Fortbildungsschule ins Leben gerufen werde, welche den jungen Mann in geeigneter Weise für den kaufmännischen Beruf vorbereite, wie solche in anderen großen Städten bereits mit dem größten Erfolge fungiren. Herr Venel pflichtet dem Vordem nicht bei; der junge Kaufmann brauche nur einen tüchtigen Schulrad mitzubringen; speziell kaufmännische Fächer, die man den Schülern zu lehren habe, gebe es nicht. Dem Schönschreiber, Rechnen, der Geographie müsse mehr Spielraum gegeben werden, das genüge.

Comm.-Rath Dissen findet den Zwiespalt, der zwischen den Ansichten der Herren Hirschhorn und Venel sich kundgebe, so groß nicht. Die letzte Classe brauche nicht gerade als kaufmännische Vorstufe organisiert zu werden, man solle nur jenen Fächern mehr Aufmerksamkeit schenken, welche dem Kaufmann in erster Linie nützlich sind: Schönschreiben, Stenographie, Rechnen, Geographie u. Er findet den Antrag Hirschhorn der größten Beachtung werth, derselbe müsse im Einvernehmen mit Schulmännern zu geeigneter Zeit wieder angegriffen werden. Herr Venel wünscht, die Eltern mögen ihre Kinder die Schule ordnungsmäßig durchmachen lassen, dann seien sie auch gehörig vorbereitet. Der Herr Oberbürgermeister faßt den Inhalt dieser Debatte zusammen. In nicht zu ferner Zukunft ist eine besondere Verwaltung der Realschule in Aussicht zu nehmen und dann auch der Moment da, um den Gedanken des Herrn Hirschhorn näher zu treten. Der Antrag des Herrn Dissen unterstellt die Annahme des statutenmäßigen Antrags; dieser letztere Hauptantrag wird einstimmig angenommen mit sehr großer Majorität, sodann der Nebenantrag Dissen.

3. Preisauschreiben für den Bau eines neuen Realgymnasiumsgebäudes.

(Referent Herr Städt.-Vorstand Hausmann.) Herr Comm.-Rath Dissen: Der Städt.-Vorstand sei der Meinung, daß auf dem freistehenden projektierten Laboratorium eine Wohnung errichtet werden könne, in welcher der Direktor Aufnahme finden würde. Der erhöhte Kostenpunkt sei kein Grund, um von diesem Projekte einfach abzusehen. Der Wohnungsgeldzuschuß solle ja dann weg und die Vortheile unmittelbarer Ueberwachung durch den Direktor seien zu groß, als daß sie besonderer Ausföhrung bedürften. Falls aber der Kostenpunkt durch dieses Projekt allzu erheblich sich vertheuern sollte, so möge man noch einen weiteren Plan für alle Fälle aufsetzen lassen, der ein Projekt ohne Dienstwohnung zur Voraussetzung habe. Der Herr Oberbürgermeister ist der Meinung, daß man Dienstwohnungen nicht neu herstellen, sondern wie der Staat lieber Wohnungsgelder bewilligen solle. Er bedauert das späte Einbringen des Antrags, über den der Stadtrath sich

nicht mehr habe schlüssig machen können. Herr Bürgermeister Bräunig spricht gegen das Projekt. Herr Ranschot findet den Vorschlag des Stadtverordneten-Vorstandes höchst beachtenswerth, da damit keinerlei Präjudiz geschaffen werde und der Stadtrath damit in die Lage gesetzt werde, selbst zu prüfen und zu beschließen; er findet den Vorschlag des Stadtverordneten-Vorstandes durchaus praktisch, wie auch das Preisauschreiben, da man zur Zeit noch gar kein Hochbauamt habe und wenn man erst einen Chef desselben bestimme, demselben erst Zeit abhauen müsse, sich einzuarbeiten. Die Kosten der Preisauschreibung seien sehr gering; die Bearbeitung solcher Pläne koste mehr Geld, als der Laie wisse; unterstützt den Antrag des Stadtraths und des Stadtverordneten-Vorstandes. Herr Stadtrath Hartmann ist sehr erfreut darüber, daß sich diese richtige Ansicht gerade aus der Mitte der Versammlung geltend mache. Er erläutert diejenigen städtischen Bauten, welche noch bevorstehen und welche ganz spezielle Fachkenntnisse voraussetzen. Mit den Preisauschreibungen gewinne man viel geeignetes Material. Herr Emil Hirsch wünscht zu wissen, welches die Gründe seien, welche den Stadtrath bestimmen, sich im Prinzip gegen Dienstwohnungen auszusprechen. Herr Bürgermeister Bräunig kann sich für eine Verallgemeinerung des Prinzips der Ausschreibung von Entwürfen für sämtliche Bauten nicht begeistern. Herr Hartmann stellt seine Aeußerung richtig; für ganz spezielle Bauten wünscht er Ausschreibungen, allerdings nicht für Schablonenbauten; aber etwa für ein Krankenhaus u. Herr Ranschot erwidert dem Herrn Hirsch, daß der Antrag des Stv.-Vorstandes nichts damit zu thun habe. Erst solle man die Pläne entwerfen lassen, dann sich über die Frage der Dienstwohnung schlüssig machen. Herr Mag. Stockheim und Herr Bb. Dissen sprechen nochmals im gleichen Sinne. Der Herr Oberbürgermeister kennzeichnet seinen Standpunkt. Er befürchtet, daß von städtischen Beamten sehr leicht das Verlangen nach Dienstwohnungen geltend gemacht werde, wenn man jetzt einen Präzedenzfall statuirt. Schon in einer Ausschreibung eines Planes mit Dienstwohnung liege die Aeußerung, daß man, wenn nicht große Hindernisse entgegenständen, bereit sei, eine solche zu genehmigen und zu erbauen. Was man bei einem Laboratorium machen könne, das könne man überhaupt bei jedem Nebengebäude. Es liege auch nicht im Interesse der Schule, daß der Direktor darin wohne; jeder pflichttreue Direktor und Lehrer werde pünktlich sein. Man müsse städtische Dienstwohnungen vermeiden. Er ist entschieden gegen eine Ausschreibung der Dienstwohnung. Herr Ranschot wünscht vor allem die Pläne, um entscheiden zu können. Es entspinnt sich hierüber zwischen dem Herrn Oberbürgermeister und Herrn Ranschot eine lebhafteste Debatte für und wider. Der Hauptantrag wird beinahe einstimmig angenommen. Der Nebenantrag (Ausschreibung des Laboratoriums auch mit Dienstwohnung) wird mit Majorität angenommen, und zwar nach mehrmaligen Proben und Gegenproben.

4. Die Erbauung von zwei weiteren Latrinen-Sammelgruben für die Kädt. Abfuhranstalt.

Referent Herr Comm.-Rath Joergler. Die Art und Weise, wie die Abfuhranstalt betrieben werde, ergebe Verluste, sei möglicherweise nicht rational, es sei an den Stadtrath das dringende Ersuchen zu richten, zu erwägen, wie großen Verlusten vorbeugt werden könne. Das neue Jahr ergebe einen weiteren Verlust von 8000 M., die Art und Weise der Verwertung der Düngemittel könne kaum rational sein; die Entnahmen werden durch weitere Entwertung der Düngstoffe in Folge der Wasserleitung und der Nichtverwendbarkeit derselben für die Landwirtschaft noch weiter sinken, der Stadtverordneten-Vorstand könne daher nur den Bau einer einzigen Sammelgrube befürworten.

Herr Stadtrath Bopp erklärt, daß das Sinken der Einnahmen resp. des Preises herrühre von den gewaltig anwachsenden Mengen, welche untergebracht werden müssen. Bezüglich besserer Verwertung sei er für jeden guten Rath dankbar, habe aber bisher noch kein Mittel hierzu ausfindig gemacht. Mannheim sei in dieser Hinsicht in sehr ungünstiger Lage; auch in München habe man sich umgesehen, wofür die Verarbeitung der Fäkalstoffe mit großen finanziellen Opfern vorgenommen werde, so daß die Abfuhr erheblich theurer zu stehen komme. In Stuttgart, wo ein Betrag betr. den Transport mit der Eisenbahn besteht, muß noch mehr dafür bezahlt werden. Wir besitzen wieder schnell laufende Flüsse, denen wir die Fäkalstoffe anvertrauen können, noch Rieselfelder wie Berlin. Er bittet um Genehmigung der beiden Sammelgruben, da man dieselben doch machen müsse. Die Wasserleitung vermehre allerdings die Menge der Fäkalstoffe, aber durch die Canalisirung werde dieselbe vermindert werden. Verwahrt sich gegen die Unterstellung, als ob man nicht das Mögliche zur rationellen Verwertung der Düngstoffe thue. Nach längerer Debatte, die theilweise auf technisches Gebiet hinüberzieht und an welcher sich die Herren Bopp, Dr. Gahn und der Herr Oberbürgermeister betheiligen, wünscht Herr Emil Hirsch, daß die Anträge des Stadtverordneten-Vorstandes frühzeitig in die Hände der Mitglieder gelangen möchten, damit man sich ein Urtheil bilden könne und nicht, wie jetzt, geradezu überrascht werde. Zugleich bittet Herr Hirsch um Mittheilung darüber, ob wirklich der Moment

Epochen Rosenthal demerzte dies und deckte mit seiner Körper den Redner. Der Saal krachte und Rosenthal stürzte zu Tode getroffen nieder. Von seinen Dankesworten überhört, sagte hierauf Rosetti angesichts der Volksmenge die folgenden denkwürdigen Worte: „Dieser Jüngling hat seine Schuld gegen seine Konfession mit seinem Blute begahnt; unermüdlich will ich für die Gleichberechtigung derselben wirken. Herr Rosetti hat sein Versprechen in der Weise gehalten, daß er — unter die Antikemiten gegangen ist.“

Eine interessante Persönlichkeit. John Veroinne, der bekannte französische Publizist, erzählt im „Matin“ folgende Geschichte vom Kaiser Wilhelm, der immer den rechten Instinkt besaß und das rechte Wort zur rechten Zeit gefunden habe. Kaiser Wilhelm saß in Gms einst mit seinem Neffen, dem Kaiser von Rußland, auf einer Bank an der Promenade; beide wurden vom Publikum belästigt, wollten eben aufstehen und gehen, als Kaiser Wilhelm sagte: „Bleiben wir sitzen, wir bekommen Ruhe.“ „Wie so?“ „Weil ich da hinten Jemand kommen sehe, der noch interessanter ist als wir und für den man uns sitzen lassen wird.“ Es war Bismarck, der von fern aufgetaucht war. Veroinne erzählt dies aus Anlaß des letzten Geburtstages des Fürsten Bismarck. Er erwähnt dann noch des Trinkspruches des jetzigen Kronprinzen mit dem Bismarck: „Er macht sich, dieser junge Mann, und wird vielleicht weit gehen, das ist für uns nicht der Augenblick, um Experimente zu machen und uns bei der Umgestaltung unseres Vaterlandes ablassen zu lassen.“

Ueber das Testament Kaiser Wilhelms wird jetzt von der „Post“ aus angeblich bester Quelle berichtet, daß der hochselige Kaiser fast sein ganzes Privatvermögen dem Kronprinz-Fonds überwiesen hat, welcher nicht angreifbar ist, aus dem aber die Prinzen und Prinzessinnen des künftigen Hauses jährliche Zulagen erhalten. Ein eigentliches Vermächtniß ist nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden, und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitz in den östlichen Provinzen bestehen.

Aus der Kinderstube der Hohenzollern. Die straffe militärische Erziehung, welche die Prinzen Wilhelm, Titel-Prinz und Adalbert, die Söhne des Kronprinzen erhalten, erregen, wie die Kreuzzeitung mittheilt, das lebhafteste

Interesse und die Verwunderung aller Derjenigen, welche das Glück haben, zuweilen einen Blick in die Kinderstube der Hohenzollern thun zu dürfen. Der sechsjährige Prinz Wilhelm hat als Vetter und als zukünftiger Thronerbe das unbeschränkte Kommando über seine Brüder. Sowie der erlauchte Vater das Zimmer betritt, oder wenn sie zum Vater gehen, ruft er „Antreten“ und die drei Prinzen warten sodann, nach der Größe rangirt und „stammstehend“ die Begrüßung des Vaters ab.

Die Trennung der jüngsten Tochter des „Generals“ Booth mit dem Commisar Tucker, welcher bisher in Indien für die Heilsarmee wirkte, fand am 10. April in der Congreg. Hall in Clayton statt. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier bei. Außerst praktisch war die Eintrittsgelder für die Nichtgeladenen auf 5 sh festgesetzt, so daß auch eine nicht unbedeutende Summe für den Geldsack der Arme abfiel.

Ein theurer Bauplatz. Die freiberlich v. Tucher'sche Familie in Nürnberg hat einen großen Bauplatz in Berlin zur Errichtung eines Establishments um nahezu einhalb Millionen Mark erworben.

Auch ein Stiefelwech. Aus den Lauinger Kalksteinbrüchen führte ein junger Mann von Peterswürth eine Fahr nach Hause. Als er merkte, daß in seinem Stiefel sich ein Steinchen befände, zog er denselben heraus, indem er den Fuß in die unteren Stiefeln des Rabes steckte. Wohlgleich zogen die Pferde an und der arme Mensch wurde im Kreise gedreht, der Unterschenkel zweimal, der Oberschenkel einmal gebrochen. Um ihn zu befreien, mußten Bergangekommene das Rad im Halbkreise wieder zurückdrehen. Trotz der schweren Verwundungen glaubt der Arzt, daß der Mann nach ca. 2 Monaten wieder arbeitsfähig sein wird.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

St. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Wittmoß, 11. April 1888.

Fräulein Marie Wendt, oder wie das kleine Dämchen genannt zu werden pflegt: die „kleine“ Wendt, ist noch einer

Pause, die beinahe ein volles Jahr gewährt hat, gestern wieder auf unserer Bühne aufgetaucht, um sich in einem ihrer Glanzrollen zu produziren. Die „kleine“ Wendt hat das Zeug zu einem echten Theaterprinzessin; die Leistungen werden nämlich niemals älter, sondern stets jünger; auch Marie Wendt, die „kleine“ Wendt hat uns mit der angenehmen Nachricht überrascht, daß sie nunmehr 13 o n 11 Jahre alt sei, wengleich sie bei ihrem Abschiede im vorigen Jahre deren beinahe 12 gezählt hat. Aber wenn auch bei einer solchen Zählmethode mit mathematischer Gewisheit einmal der Augenblick kommen muß, in welcher man sich die Frage vorlegen darf, ob die „kleine“ überhaupt schon geboren ist, so ist das Angeht ihres trefflichen Spielles völlig gleichgültig. Die „kleine“ Wendt ist ein bißchen größer geworden und hat, wenn sie erst einmal den Kinderrollen ganz entwachsen sein wird, das Zeug dazu, eine naive und muntere Liebhaberin zu werden. An natürlicher Anlage fehlt es ihr ja nicht im Geringsten und daß das kluge kleine Theaterprinzessin das vollste Verständnis von der Weisheit hat, die es gestern im „Nothhüppchen“ und als Louise austrat, ist deutlich zu sehen und zu hören. Den „Kindern“ hat „Fräulein“ Marie Wendt jedenfalls viel Vergnügen bereitet und in den wohlverdienten, reichlichen Beifall, der ihr wiederholt zu Theil ward, haben Alle, Alt und Jung, ausnahmslos eingestimmt.

Moliere's „Eingebildeter Kranker“ hat in seiner bekannten tadellosen Fassung und Darstellg auch gestern wieder einen ungeschmälerten Erfolg davongetragen. Wird auch der Humor darin an manchen Stellen etwas derb, der Big etwas gewagt und erfreuen auch nicht gerade alle Situationen in dem tollen Schwank mit dem Vorlum blinischen Wassers über dem Dufte von Eau de mille fleurs, so trösten wir uns mit der ausgefallenen Toilette, welche mit ihrer Räucherpfanne in lebenswürdigster Weise auf unser Wohl bedacht ist. Diese Toilette der Frau Rodius's-Jenke bleibt in dem prächtigen Stücke neben dem alten Hypochonder der Titelrolle doch die erfrischendste und erquickendste Leistung.

entreten könne, wo man die Massen nicht mehr bewältigen könnte. Herr Vopp gibt weiteren Aufschluß technischer Natur. Herr Seifarth ist der Meinung, daß es nicht darauf ankomme, großen finanziellen Gewinn an der Abfuhranstalt zu erzielen, obwohl nach dieser Ansicht die einzige sei, welche keine Reue abwerfe. Er befürwortet die stadt-räthliche Vorlage. Zuerst wird über den Antrag des Stadtrathes abgestimmt, der mit großer Majorität verworfen wird, dagegen gelangt der Antrag des Stadt-Vorstandes (Erstellung nur einer Grube) zur Annahme.

5. Die Herstellung der Straße zwischen M 6 und M 7 (Lauerstraße) und Sicherung des Straßentrostes - Küderjages (Referent Herr Hausmann) wird entsprechend der stadt-räthlichen Vorlage angenommen.

Herr Comm.-Rath Jörger richtet an das Bau-Amt die Bitte, frisch eingeschotterte Straßen mit der Straßen-Walze festigen zu lassen. Durch Jura unterstützt.

Herr Hartmann macht darauf aufmerksam, daß der größte Theil unserer Straßen nicht gepflastert ist, daß wir in dieser Beziehung einzig dastehen; in das neue Budget müsse hierzu aus Grundstods-Mitteln ein größerer Betrag einsetzt werden.

Nach kurzer Erwiderung des Hrn. Comm.-Raths Jörger und des Hrn. Heiler erfolgt Wiedereintreten in die Tages-Ordnung.

6. Der mit Herrn Heinrich Lanz abgeschlossene Vertrag (Ref. Herr Hausmann) wird einstimmig angenommen.

7. Die Verteilungen und Abrechnungen für das städtische Gaswerk (Ref. Herr Hausmann) werden in Gemäßheit der stadt-räthlichen Vorlage einstimmig angenommen.

8. Die Aufhebung des Schulgeldes für die Volksschule wird von dem Stadt-Vorstande aufgegeben; Herr Comm.-Rath Dissen verteidigt die Gründe, welche denselben bei diesem Beschlusse geleitet haben, die aber nicht überall zusammenfallen mit den in der stadt-räthlichen Vorlage niedergelegten Voransetzungen. Der Stadt-Vorstand ist der Ansicht, daß der Ausfall gedeckt werden müsse aus den gewöhnlichen Mitteln des städt. Haushalts und also auch nicht ohne Einfluß sein werde auf die Höhe der Lumlagen. Das was Bezugs auf Grund des dem preuß. Landtage vorliegenden Beschlusses thun will, ist nicht identisch mit unserem Antrag; Redner erinnert an die Eingabe der preuß. Stadt Hildesheim, woselbst 3 Volksschulen bestehen, wovon 2 mit sehr einfachem Lehrplan, aber jede mit verschiedenartigem Schulgeld. Die Hildesheimer petitioniren darum, daß das Schulgeld nur für die eine der drei Volksschulen abgeschafft werde, für die beiden anderen aber beibehalten bleiben möge. Ein Hauptgrund, der ihn bestimme, für den Antrag einzutreten, sei der, um den minder Bemittelten die Möglichkeit zu geben, die Kosten zu bezahlen, die man es ehrlich mit ihnen meine. Redner verbreitet sich des Ferneren in längerer, von der Versammlung mit großem Interesse verfolgten Ausführungen über die in der stadt-räthl. Vorlage enthaltenen Gesichtspunkte und verweist in besonders lichtvollem Vortrage bei dem Schulzwang; im Schulzwang sei der Staat der Schutze des Kindes. Der Stadt-Vorstand tritt für die Vorlage ein, aus warmen Pflichtgefühl für die minder Bemittelten, welche hart zu arbeiten haben und mit Sorgen bedrückt sind; wir bieten auf, was wir können, um ihr Loos zu verbessern. Jede gute Handlung hiegt ihren Lohn in sich, so auch diese, denn sie wird allmählich zur Ausfüllung der Klust beitragen, welche die Klassen trennt. (Lebhafte Beifall.)

Redner geht über zum zweiten Theile der Vorlage betr. den Staatsbeitrag zur Volksschule, dessen Aussichten noch fraglich seien. Der Stadt-Vorstand verzichtet darauf, hiezu einen Subsidianten zu stellen. Der Redner schließt seine trefflichen Ausführungen unter allseitigem Beifall der Versammlung. Es erregten zu dieser Frage noch das Wort die Herren Bürgermeister Bräunig und Oberstaatsanwalt Diez, welcher letzterer dem Herrn Stadt-Vorstande Dissen für seine ebenso eingehenden trefflichen, als interessanten Mittheilungen dankt. Welches der Verlauf der Petition im Weiteren und ihr Schicksal im Ferneren sein mag, ist unsicher. Redner wünscht, daß gegenüber dem vorliegenden humanen Antrag seitens der Regierung Entgegenkommen finden möge. Wenn auch die Petition einen etwas weit aussehenden Verlauf nehmen wird, so müsse doch schon jetzt darauf hingewirkt werden, daß die grausame Exekution, welche wegen fünfzig Pfennig angewandt wird, beseitigt werde. Der Gerichtsvollzieher pflegt das Staatsbewußtsein nicht zu verstärken; man müsse daher diese Art der Exekution schon jetzt möglichst beschränken und den Versuch machen, den Apparat zur Vertheilung des Schulgeldes etwas milder zu gestalten. Der Begriff des Unvermögens gegenüber dem Schulgeld muß hier weitherziger genommen werden. Redner wünscht damit eine Anregung gegeben zu haben, ohne einen besonderen Antrag zu stellen. Wo es die Schule gilt, möge die Verammlung hies einmüthig gehen im edlen Wettstreite um die Sorge für die Jugend. Herr Seifarth hofft, daß der vorliegende Antrag sympathische Aufnahme bei der Regierung finden möge, und er bittet um einstimmige Annahme desselben. Der Unterricht müsse Gemeinut sein, nicht bloß in der Volksschule, sondern bis in die hohen Schulen hinauf. Schon vor 18 Jahren habe er einen diesbezüglichen Gedanken ausgesprochen in einem Flugblatt zu Wahlzwecken; er freue sich, daß dieser Gedanke nun nach relativ kurzer Zeit seiner Verwirklichung entgegengehe. Herr Bürgermeister Bräunig macht noch auf die geistlichen Bestimmungen aufmerksam, an welche der Stadtrath im Falle der Vertheilung des Schulgeldes gebunden ist, sowohl anderen Armenverbänden als auch seiner eigenen Verantwortung gegenüber. Herr Ph. Dissen erklärt, daß ihn die Anregung des Herrn Stadt-Vorstandes überaus sympathisch anmuthe und er wünsche, daß dasselbe als ein Uebergangsstadium, das ohnedies nicht kurz ausfallen wird, in Anwendung komme. Er legt dem Stadtrath den Vorschlag und die Anregung des Herrn Diez dringend ans Herz. Er sehe nicht ein, was uns daran hindern solle. Der Herr Oberbürgermeister verpricht zu thun, was sich machen lasse, weist aber auf die Ausführungen des Herrn Bürgermeister Bräunig und auf die im Wege stehenden geistlichen Bestimmungen hin. Der Antrag wird sodann einstimmig angenommen.

9. Zwei unwesentliche Zusatzparagraphe zur Verbrauchssteuer-Ordnung. Herr Commerzienrath Jörger macht aufmerksam, daß auch die Auktoren vergessen worden seien, angenommen.

10. Der Ankauf und Verkauf von städtischem Gelände an der Ringstraße in Liera 2 6 wird entsprechend dem Antrage des Stadt-Vorstandes (Referent Herr Hausmann) einstimmig angenommen, nachdem aus der Mitte des Vorstandes der berechnete und unterstützte Wunsch laut wird, daß die Straße etwas weiter angelegt werden möge, was das Stadtbauamt zusagt.

Bei der Wahl des Stiftungsraths des Evangel. Hospitalfonds wurden die austretenden Mitglieder wiedergewählt.

Ernennungen. Der Großherzog hat dem Seminarlehrer Franz Kaver Lehmann in Karlsruhe den Titel Hofrath verliehen und denselben auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung der langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Aemtern verleiht, den Director der Realschule in Konstanz, Professor Wilhelm Bengeler, zum Director des Kedererianus-Karlsruhe II ernannt; die Bezirksforstei Rork wurde dem Oberförster Wilhelm Seidel in Rheinbischheim, die Bezirksforstei Rheinbischheim dem Forstpraktikanten Friedrich Thilo von Redargemünd

und die Bezirksforstei Langenlebach dem Forstpraktikanten Wilhelm Menzer von Redargemünd, den beiden Letzteren unter Ernennung derselben zu landesherrlichen Oberförstern, übertragen. Der Ingenieur I. Klasse Franz Schäbl in Karlsruhe wurde der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues als händiger Hilfsarbeiter zugetheilt.

Im Wohlthätigkeitskonzerte des Philharmonischen Vereins wird, wie nunmehr bekannt gegeben ist, neben den ersten Kräften unserer Hofbühne, der Hofchauspielerin Frau. Ada Blanche, dem Hofopernsänger Herrn F. Erl und dem Concertmeister Herrn Hans Schuster an Stelle der durch Unpäßlichkeit verhinderten Hofopernsängerin, Frau. Anna Sorger, die in Frankfurt a. M. zu den beliebtesten Mitgliedern der dortigen Oper zählende Soubrette, Frau. Bewann, mitwirken. Das Orchester des Vereins bringt die Es-dur-Sinfonie Nr. 3 von Mozart und die Mendelssohn'sche Ouverture, Heimkehr aus der Fremde, zur Ausführung. Wir haben daher auf einen in jeder Beziehung genussreichen Abend zu rechnen und können wir nur empfehlen, den wohlthätigen Zweck des Konzertes durch rege Theilnahme zu fördern.

Mannheimer Männer-Sings-Verein. Bekanntlich hat sich am 9. Februar d. J. davor, gleichwie in fast allen größeren Städten des Vaterlandes, ein Männer-Sings-Verein constituirt. Derselbe zählt gegenwärtig bereits gegen 1000 Mitglieder, und mehrere Vereine sind demselben beigetreten. Inzwischen hat der Vorstand aus seiner Mitte eine Anzahl Commissionen gebildet, welche die nöthigen Vorbereitungen treffen sollen, damit die Mitglieder des Vereins im Falle einer hoffentlich recht fernem Robilmachung sofort ihre Thätigkeit nach allen vom Jahre 1870 der bestimmten Richtungen aufnehmen können. Da fast alle Vorstandsmitglieder bereits im Jahre 1870/71 in den Lazarethorganisationen thätig waren, zweifeln wir nicht, daß sie den ihnen überwiesenen Aufgaben in vollem Umfange gerecht werden, ebenso wie wir überzeugt sind, daß, wenn die Nothwendigkeit je einmal herantreten sollte, der patriotische Sinn der Mannheimer in gleich großartiger Weise wie damals sich bekunden wird. Diejenigen Einwohner, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, aber seine Zwecke durch ihren Beitritt unterstützen wollen, sind gebeten, sich bei Herrn Bankdirector B. Zeiler hier anzumelden.

Der Ortsverein der Schreiner hat für das Kaiser-Wilhelm-Deumal, wie auch für die Ueberwachungen entsprechende Beiträge geleistet und dieselben an die zuständigen Stellen abgeführt.

Verhaftet. Zwei Kellner, die gestern Abend vor dem Personenbahnhof Ruhefindung und Thätigkeiten verlebten, gelangten zur Nacht, ebenso ein mühseliges Militärpflichtiger, der auf der breiten Straße die Passanten belästigte.

Unfallsfall. Heute früh 4 Uhr stürzte das Pferd eines Redarauer Landwirths vor dem Hause Schwiegerstraße 39 in einen 3 Meter tiefen, zum Zwecke der Rohrlegung der Wasserleitung ausgeworfenen Graben, und gelang es erst um 5 Uhr, das Pferd, das anscheinend keinen Schaden genommen, aus der Tiefe herauszubefördern.

In den Redar geprüngen ist gestern in den Mittagstunden ein junges Mädchen, Vorübergehende sprangen der Bedauernswürthen nach und retteten sie. Lebend wurde sie ans Ufer gebracht und dem Krankenhanse zugeführt, woselbst sie sich in Pflege befindet. Der Arzt hofft, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

Unfall. Gestern Abend machten sich 6 Knaben, darunter noch 4 schulpflichtige, das Bergnügen, an der Ringstraße 2 5/2, an einer Bretterwand, mit aus der alten Gasfabrik - K 6 - entwendeten Bechtelumpen ein Feuer anzuzünden. Zwei Frauen bemerkten dies und erlittenen Anzeige. Eine Schulstrafe wird die Folge dieses Veranlassens sein.

Aus dem Großherzogthum.

Zwischen Vater und Sohn, einem Maurer und einem Knaben von 15 Jahren, kam es gestern in Redarau zu einem kleinen Kampfe wegen eines Stückchens Wurst, welches jeder der beiden Streitenden für sich beanspruchte. Natürlich gab diese widerliche Szene Anlaß zu einem größeren Menschenauflauf.

Wegen Gattenmordes ist in Haratried bei Weiler, Bezirk Unbau, die 23 Jahre alte Defonomsfrau Franziska Breitel verhaftet worden. Dieselbe soll wie das „Vind. Tagebl.“ meldet, geständig sein, ihrem Mann Franz Breitel, mit welchem sie seit Juli v. J. verheiratet war, Gift in den Kaffee gemischt zu haben und zwar in solcher Menge, daß der Unglückliche wenige Stunden darauf seinen Geist aufgab. Die Gendarmereision wurde durch anonyme Briefe von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Wie man jetzt allgemein glaubt, hat die Verhaftete auch ihren ersten Ehemann, einen gewissen Huber, mit dem sie etwa 1 1/2 Jahre verheiratet gewesen ist, auf ähnliche Weise beseitigt.

Gerichtszeitung.

Die Verhandlungen des Gewerbechiedsgerichts nahmen unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bräunig und Mitwirkung der Herren Mechaniker Vouquet und Schreiner Bauer als Vertreter der Arbeitgeber und der Herren Zimmermann Fris und Hiltbauer Fröbel als Vertreter der Arbeitnehmer ihren Gang nach der früher bereits an dieser Stelle veröffentlichten Tagesordnung. Die Fabrikarbeiterin Katharina Forster von Redarau erstritt gegen die Mannheimer Delfabrik, vertreten durch den Werkmeister Daniet, ein obliegendes Urtheil in Betreff der Erfüllung eines Arbeitsvertrages, die übrigen Kläger wurden kostenpflichtig abgewiesen; in einem Falle war Kläger gar nicht erschienen, in einem andern Falle erklärte sich das Schiedsgericht für incompetent und verwies die Sache an das Amtsgericht.

Mannheim, 11. April. Schöffengericht. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Luise Müller, Dienstmagd, von Schwemmsfeld und Elisabetha Sund von Plankstadt wegen Diebstahls. Urtheil: Erstere 4 Wochen, letztere 3 Wochen Gefängnis. 2. Pauline Bachmann, Arbeiterin von Königshaus wegen Uebertretung des § 361 Biff. 6 R.-St.-G.-B. Urtheil: 3 Wochen Haft und wird nach verhängter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen. 3. Alois Seebert, Schneidergeselle von Bimmera, wegen Diebstahls. Urtheil: 3 Wochen Gefängnis. 4. Wilhelm Weiß, Bregelträger von Eppingen, wegen Unterschlagung, erhält eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen 5 Franz Weidemann, Korfschneider von Unteraltbad wegen Körperverletzung. Urtheil: 20 R. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis. 6. Karl Gradel, Kaufmann wird wegen gleichen Vergehens mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. 7. Valentin Grinwald, Agent von hier wegen Thätlichkeiten wird freigesprochen. 8. Karl Maguire, Tagelöhner von Hahloch wegen Bedrohung. Urtheil: 4 Wochen Gefängnis.

Verschiedenes.

Ueber die Einrichtung Greiners macht der Schw. M. folgende Mittheilungen, wodurch die geistigen Notizen ergänzt werden:

Romanz, 10. April. Ein schweres Verbrechen hat heute durch den Tod seine Sühne gefunden. Dem Karl Greiner, früher Negger und Wirth in Zimmendingen, des 4 dortigen fath. Pfarrers Raier unehel. Sohn, welcher am 19. Nov. v. J. in genanntem Orte seine Schwiegereltern ermordet, seine Frau, seinen Schwager und seine Schwägerin in mörderischer Absicht schwer verletzt hat und deshalb vom hiesigen Schwurgericht am 28. Jan. d. J. zum Tode verurtheilt worden war, wurde am letzten Sonntag Vormittags 11 Uhr eröffnet, daß der Großherzog von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe und daß die Vollstreckung des Urtheils auf heute früh 7 Uhr festgesetzt sei. Greiner sank

dabei, tief ergriffen, auf einen Stuhl und fügte weinend das Kreuz, das ihm die Landesmutter für die Todesstunde geschickt hatte. Im Laufe des geistigen Tages empfing er mit großer Andacht die heiligen Sakramente, worauf er sich äußerte, daß er jetzt gerne sterbe. Zur sechsten Stunde waren heute Morgen der I. Staatsanwalt, 2 Landgerichtsräthe, 1 Sekretär und 12 Urkundspersonen auf der Tribüne versammelt, welche gegenüber der Guillotine im nördlichen Hofe des hiesigen Amtsgefängnisses errichtet war. Auf einen Wink des Staatsanwalts erdient der Delinquent in neuem schwarzem Anzuge, das Kreuz in der Hand, von einem Geislichen im Ornat und zwei Gendarmen begleitet. Nachdem ihm das Urtheil noch einmal verlesen und der Stab über ihn gebrochen war, bat er noch in rührenden Worten die Seelen der Ermordeten, seine Frau, Kinder und Verwandte, die Geislichkeit, den Gerichtshof und alle Anwesenden um Verzeihung für seine schwere Missethat, worauf ihm die Augen verbunden und die Todesstrafe an ihm vollzogen wurde. Vom Verankerten aus dem Gefängnis bis zu dem Zeitpunkt, da das Haupt fiel, waren vier Minuten verstrichen. Mit einem Gebet für die arme Seele des Verurtheilten, schloß der Geistliche den aufregenden Akt.

Ein neues Kriegsschiff. Am 9. April wurde das von der Firma Armstrongs neugebaute Panzerschiff „Victoria“ den britischen Marinen übergeben. Die „Victoria“, ein Schlachtschiff I. Klasse, wird sofort für den aktiven Dienst ausgerüstet werden. Das Schiff erhält zwei 110-Tonnen-Geschütze, ein 30-Tonnen-Geschütz und 30 Maschinen-Kanonen. Die Gesamtkosten der „Victoria“ stellen sich Alles in Allem auf £. 800,000 = 16 Millionen Mark.

Ein Lebenszeichen des Frankfurter Silberdiebes? Aus Cassel wird über einen geheimnißvollen Silberdiebstahl geschrieben: Erst jetzt erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß in der Dienstaas-Nacht in voriger Woche auch in unserer Stadt ein Silberdiebstahl auf ganz raffinirte Weise ausgeführt worden ist, jedoch derselbe von vielen Leuten wohl nicht mit Unrecht dem entpurrungen Frankfurter Silberdiebe Langner zugeschrieben wird. In einem seinen herrschaftlichen Hause in der Oberen Karlsstraße, in der ersten Etage, wurden während der Nacht aus einem verichloffenen Schranke, der in der „guten Stube“ stand, die sämtlichen Silberfachen gestohlen. Mehrere Duzend silberne Eh- und Thee-Wäffel, Messer und Gabeln etc., sowie andere Tischgeräthe, auch eine goldene Uhr, Schmuckstücken und Pretiosen, welche gestohlen wurden. Die Sachen waren am andern Morgen verschwunden und die nebenan schlafenden Personen hatten nicht das Mindeste gehört. Ein Beweis, mit welcher Sicherheit und mit welchem Raffinement der Gauner zu Werke gegangen sein mag. Brand welche erhebliche Spuren hat der Dieb nicht juridicallassen, weder beim Eindringen noch Entweichen; auch dies scheint mit den Frankfurter Fällen überein zu stimmen. Wahrscheinlich ist auch, daß der Dieb, der sich erst genau über die Vertheilung orientirt hat, eingeschlichen ist.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 12. April. Die Nachricht, daß die Besichtigung des Centralbahnhofes durch eine Kommission erfolgt und von dieser bestimmt worden sei, derselbe solle erst im Oktober d. J. eröffnet werden, entbehrt, der „F. Z.“ zufolge, jeder Begründung. Auf Anfrage an zuständigen Stelle wird versichert, daß der Centralbahnhof sogar sehr bald dem Verkehr übergeben werde.

Berlin, 11. April. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden wahrscheinlich Berlin Anfangs nächster Woche verlassen.

Berlin, 11. April. Es wird immer schwieriger, über den gegenwärtigen Stand der Kaiserkrisis ein Urtheil abzugeben, denn es wird von den wenigen eingeweihten Personen strenges Stillschweigen beobachtet. Dafür circulirt wie der „Frankf. Zig.“ telegraphirt wird eine Ansammlung immer phantastischerer Gerüchte namentlich auch über das Befinden des Kaisers und sein Verhältnis zur Kaiserin, Gerüchte, denen man die tendenziöse Masche sofort ansieht. Von konservativer Seite wird bestritten, daß die Krisis bereits beendet sei, von anderer Seite, wird dagegen mitgetheilt, daß in der gestrigen langen Unterredung der Kaiserin mit dem Reichskanzler ein Ausgleich gefunden und die Verlobung als aufgegeben zu betrachten sei. Die „Post“ behauptet, daß die Verlobung mit großem Eifer von dem englischen Botschafter in St. Petersburg unterstützt wäre, und daß derselbe dabei nicht sowohl den ihm aus London zugehenden Befehlen, als vielmehr Instruktionen folge, welche von Darmstadt herrühren.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse. (Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheim, 11. April. An der heutigen Börse wurden Anilin-Aktien zu 233.50 umgesetzt. Branerei Eichbaum-Aktien waren wieder von allen Seiten gesucht und blieben 175.50.

Frankfurter Effectensocietät.

Frankfurt a. M., 11. April. Abends 8 Uhr 15 Min. Kreditaktien 216 1/2, 217, 216 1/2, b. Diskonto-Comm. 190.40, 190.60, 20 b. Staatsbahn 178 1/2, 77 1/2, b. Lombarden 60 1/2, b. Raab-Deubenburger 87 1/2, b. G. Buschthradler 191 1/2, 91 1/2, b. Duxer 238 1/2, b. Böhm. Westbahn 237 1/2, b. do. Nordbahn 138 1/2, b. G. Kfslacher 171 1/2, b. Gottfard 115.60 b. G. Central 109.20 b. Nordost 80.90 b. Jura 86 b. Union 79.40, 30 b. Westbahn 24.80 b. do. Prioritäten 98 b. Marienburger 45.40 b. Laurahütte 93.50, 60 b. Lothringer 23.50 b. Hüttenheim 97.50 b. Gelsenkirchen 115.80 b. Egypter 80.35, 30 b. Italiener 94.85 b. Spross. Rumänier 92.20 b. 1880er Russen 78 b. Gem. 91.60 b. Mexikaner 82.80 b. Türken 14.05 b. do. Loose 10.25 b. Unanr. 78.05, 78 b. G. Nach Schluß. 6 Uhr 30 M. Kreditaktien 216 1/2, Egypter 80.20.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Hülzingen, 11. April. 2.44 Meter, gef. 0.12.

Lauterburg, 11. April. 4.07 Meter, gef. 0.07.

Mannheim, 12. April. 4.46 Meter, gef. 0.07.

Redar.

Heilbronn, 12. April. 1.78 Meter, gef. 0.02.

Mannheim, 12. April. 4.62 Meter, gef. 0.08.

London, 11. April. (Telegramm) Rubenzucker 145f

-d. Tendenz: still.

Herausgeber: Dr. Jar. Hermann Haas. Verantwortl.: Für den politischen und allgemeinen Theil: Ober-Redakteur Julius Haas. Für die Rubrik „Aus Stadt und Land“: Paul Winkelmann. Für den Reklamen- und Interatenthel: A. Lohner. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchhandlung, sämtlich in Mannheim.

Frankfurter Bank 3 1/2% Reichsbank 3 1/2%

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 11. April 1888.

Präm.-Erklärung 30. April Ultimo 30 April.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Reichsbank, Frankfurter Bank, and various international securities.

Versteigerung. Mittwoch, den 18. d. M. und die darauffolgenden Tage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden im hiesigen öffentlichen Versteigerungsbüro...

Für Lagerplatzbesitzer. Zur Beachtung! Durch billigen Ankauf einer großen Partie Posten ist es mir möglich, die Einräumung von Lagerplätzen rasch und zu entsprechenden Preisen herzustellen...

Advertisement for Schulbedarf-Artikel (school supplies) listing items like books, paper, and stationery.

Advertisement for Wilh. Vehmeyer, habing in Hamburg, listing various goods and services.

Advertisement for Kaisermehl (Imperial Flour) listing various types of flour and their quality.

Advertisement for Kieler Sprossen, Malta-Kartoffeln (Kieler Sprouts, Malta Potatoes) listing product details.

Advertisement for Ernst Dangmann, listing various goods and services.

Advertisement for Hessische Nebenbahnen im Privatbetrieb, detailing railway services and fares.

Advertisement for Hypotheken-Darlehen (Mortgage Loans) from the Deutsche Hypothekbank in Meiningen.

Advertisement for Gothaer Feuerversicherungsbank (Gotha Fire Insurance Bank) listing insurance details.

Advertisement for Gothaer Lebensversicherungsbank (Gotha Life Insurance Bank) listing insurance details.

Advertisement for Durlacher Hof Bock-Bier, listing beer details and contact information.

Advertisement for Hercules-Kämme (Hercules Combs) listing product details and prices.

Advertisement for 2500 bis 3000 Mark jähr. Nebenverdienst (2500 to 3000 Mark annual side income) listing details.

Advertisement for Unterrichtshefte (Instructional Booklets) listing various educational materials.

Advertisement for Sculein (Sculein) listing various educational and technical products.

Advertisement for Ratten und Mäusen (Rats and Mice) listing pest control services.

Advertisement for Fussmehl (Flour) listing product details.

Advertisement for Cüchtige Schreiner (Skilled Carpenters) listing services.

Advertisement for D 6, 7/8 listing various items for sale.

Advertisement for Q 5, 12 listing various items for sale.

Advertisement for Oleanderbäume (Oleander Trees) listing details.

Advertisement for Zeere Staschen (Sea Bags) listing details.

Advertisement for Spezialeinrichtung (Special Equipment) listing details.

Advertisement for Zu verkaufen (For Sale) listing various items.

Advertisement for Billig zu verkaufen (Cheap for Sale) listing various goods.

Advertisement for Maschinenartikel (Machine Articles) listing various mechanical parts.

Advertisement for Schuppen (Scales) listing details.

Advertisement for Zu verkaufen (For Sale) listing various items.

Advertisement for Velociped (Velociped) listing details.

Advertisement for Ein schöner großer Garten (A beautiful large garden) listing details.

Advertisement for Zwei Ladenschränke (Two wardrobes) listing details.

Advertisement for Gobelbänke (Gobel Benches) listing details.

Advertisement for Ein hochfeines Wirtschaftsbüffet (A very fine dining room) listing details.

Advertisement for Eine Gäßelmühle (A mill) listing details.

Advertisement for Ein kleines Haus (A small house) listing details.

Advertisement for Ein Jagdwagen (A hunting carriage) listing details.

Advertisement for Ein schöner junges braunes Pferd (A beautiful young brown horse) listing details.



deutscher Kampf-Genossen.
 Sonntag, den 15. April, Nachm. 4 Uhr
 im Lokal Huber, H 5, 1
Zußerord. Generalversammlung,
 wozu alle Mitglieder höflichst erlucht
 werden, sich recht zahlreich einfinden zu
 wollen. 6185
 Tagesordnung:
 Eine wichtige Besprechung.
 Der Vorstand.

Liederkranz.
 Samstag, den 14. April 1888,
 Abends 7/8 Uhr,
Generalversammlung
 im (Gesellschaftslokale).
 Tagesordnung: Ergänzungswahl
 des Vorstandes.
 Wir laden hierzu unsere activen Mit-
 glieder freundlichst ein. 6127
 Der Vorstand.



**Radfahrer - Verein
 Mannheim.**
 Freitag von Abends 8 1/2 Uhr
Vereins - Versammlung
 im Weinberg. 4968

Männergesang-Verein.
 Heute Abend 19488
Probe.
 Wasche zum Waschen wird angenom-
 men. Näh. T 5, 14, parterre 4449.

**Samstag den 14. April 1888,
 Abends halb 8 Uhr,
 im Concertsaale des Groß. Hoftheaters,
 Concert**
zum Besten der Ueberschwemmten
 veranstaltet vom
Philharmonischen Vereine
 unter gefl. Mitwirkung
 der Hofchauspielerin **Frl. A. Blanche**, der
 Opersängerin **Frl. Pewny** aus Frankfurt a/M.,
 des Hofopernsängers **Herrn F. Erl** und des Concert-
 meisters **Herrn H. Schuster**.
 Billets sind in der Musikalienhandlung von **Th.
 Sohler** und Abends an der Kasse zu haben. 6154
 Reservirter Platz im Saal **M. 2.**
 Nicht reservirte Plätze im Saal und auf der Gallerie
M. 1.
 Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

Gesangverein Eintracht.
 Zur Feier unseres
II. Stiftungsfestes
 findet Samstag, den 21. April in den Localitäten des **Badner Hofes**
Musikalische Abendunterhaltung
 mit darauffolgendem **Tanz**
 statt, wozu wir unsere Mitglieder und deren Familienangehörigen freundlichst
 einladen. Der Vorstand.
 NB. Karten für Einzuleitende können an den Probe-Abenden jeweils
 Montag und Donnerstag in Empfang genommen werden. 5008

Olymp.
 Sonntag, den 29. April, Abends 8 Uhr,
 in den Sälen des Ballhauses 6094
Theatral. Abendunterhaltung mit Tanz,
 wozu wir die verehrl. Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen.
 Vorschläge für Einzuleitende sind jeden Dienstag und Samstag im
 Local (Deutsche Eiche) abzugeben. Der Vorstand.

Sängerbund.
 Das ursprünglich auf den 18. März in Aussicht genommen g. wesen
Kaffee-Bränzchen,
 welches verschiedener Umstände wegen an dem genannten Tage nicht abgehalten
 werden konnte, wird nunmehr
**Sonntag den 15. April, Nachmittags 4 Uhr,
 im Saale des Ballhauses**
 stattfinden. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden
 zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen. 59091
 Der Vorstand.

**„Zum neuen Schuljahre!“
 Kinder-Pulte**
 (Familien-Schulbänke).
 Leicht für das Alter von 6-18 Jahren. Beförderung des lichen Verhülten. Verkrümmungen, hohe Schultern, Kurzsehigkeit. Bilden Ordnungssinn. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Hochelegant! Prosp. franco.
 Carl Elsaesser, Schulbankfabrik, Schönnau bei Heidelberg.
 Niederlage in Mannheim bei: **Alex. Heberer.**

Unterhosen & Unterjacken
 für Frühjahr und Sommer
 empfiehlt billigst
Friedrich Bühler, D 2, 11. 5616

Neuheiten in Damenkleiderstoffen.
Moritz Kahn vorm. Gebr. Hirsch
 D 3, 7 Mannheim Planken
 empfiehlt für die Saison das Neueste in
 Damenkleiderstoffen zu außerordentlich
 billigen festen Preisen.
 Muster-Collections nach Auswärts gratis
 und franco. 6174

Wein Korken-Geschäft befindet
 sich jetzt in der Rheinstraße,
D 6, 9, Gustav Horst. 6929

sich bisher nie zu materiellen Zwecken, sondern nur im Interesse der Kunst zum Modellstehen hergegeben hatte, bereit.

Als die Flamme von Peters häuslichem Verzehnherd bereits erlosch, und er schon überlegte, ob er Semiramis den reichen Ueberschuß an Sahne als Extradotation zuweisen solle, hörte er — eine entzückende Musik für sein Ohr — das rostige Schloß innerhalb der Assyrerburg knarren. Er verhielt sich absichtlich still, bis Wilhelma lächelnd und erröthend zu ihm in die Laube trat.

„Da bin ich wieder!“ sagte sie verschämt, streckte Holber aber unbefangenen die Hand entgegen. „Ich muß mit Ihnen ein wenig plaudern, sonst vergehe ich vor Sehnsucht nach einem Menschengesicht! Lassen Sie aber, bitte, Ihren Kaffee nicht kalt werden!“

„Ich hoffe, Sie erweisen mir die Huld, auch eine Schale voll anzunehmen?“

„Recht gern! Danke! Der ist aber stark! Ach und die reizende Tasse, daraus muß es gut schmecken! Ich bin eigentlich hergekommen, um über gestern Abend zu sprechen und mit Ihnen darüber zu lachen; es war doch zu reizend!“

„Also Sie waren richtig in der Assyrerburg, Fräulein Thea, und haben uns beobachtet?“

„Denken Sie sich erst meinen Schreck und meine Enttäuschung, da ich Ihren schönen, stillen Garten, auf den ich mich den ganzen Tag beim langweiligen Aktenschreiben gefreut hatte, so belebt und verändert fand. Zum Glück hatte mich niemand bemerkt, ich blieb im dunklen Hintergrund. Sie zürnen mir hoffentlich nicht, Herr Holber, daß ich da ein wenig gelauscht habe, denn glauben Sie nur, ich habe mich kaum je so amüsiert! Ach, und der schöne Gesang! Vor Freude hätte ich weinen mögen, daß ich den zu hören bekam! Der eine Ihrer Freunde hat eine so ergreifende Stimme, und nun sang er noch dazu den „Lindenbaum“, den ich immer von Mama hatte singen hören, da vergaß ich mich und trat vor. Das war sehr dumm und unvorsichtig von mir, aber ich ward auch gestraft! O, der Schreck, als ich hörte, daß man mich bemerkt hatte! Als jedoch Ihr Freund mit der schönen Stimme die vermeintliche Semiramis anfang, habe ich mich köstlich amüsiert und hatte Mühe, mein Lachen zu unterdrücken. In meiner Ausgelassenheit kroch ich wieder vorsichtig an's Fenster, und als der Sänger geendet, hob ich Mißi hinauf. Als dann aber Licht gebracht werden sollte, ergriff ich die Flucht.“

„Das war gut, Fräulein Thea,“ entgegnete Peter, „meine Freunde waren sehr ausgelassen!“

„Ja, beneidenswert! Ich hatte so lange keine vergnügten Menschen gehört und gesehen, daß ich schon glaubte, das Lachen sei ausgestorben, begraben und vergessen auf Erden! Nun können Sie ermessen, Herr Holber, welches Ergötzen mir die lustige Scene bereitete. Ich konnte mich auch gar nicht davon trennen, obgleich es schon spät war und der Onkel jeden Augenblick von seiner Statpartie heimkommen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
„General-Anzeiger“
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Im Garten der Semiramis.

Novellette von **W. Gebert.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er zur Vollenbung der Bowle wie ein weißender Priester einige Rosenblätter des Marschal Niel zur Dufteswürze in die Weinsuth warf, umschwob die Gebet: „Ihr Götter, schüzt Thea vor den Blicken dieser schönheitslästernen Kameraden!“ seine Lippen.

Toledo, der Neufundländer, hatte inzwischen Semiramis hinter Laube aufgestöbert und war mit einem wilden Satz in die Assyrerburg gesagt. Etwas unwirksamlich riß Holber den Hund von dem Tritt und brachte diesen an eine andere Stelle, erleichtert durch die Vorstellung, wenigstens diese Verbindungsbrücke zu seinem holden Geheimniß abgebrochen zu haben.

Zur Eröffnung der Feler ergriff jetzt Tummler sein Waldhorn, worauf zu der Künstler unsäglichem Amusement Toledo mit eingezogenem Schwanz schleunigst das Weite suchte, indem er sich in dem entferntesten Winkel des Aieliers verkroch. Am Rande des Daches stehend, blies nun unbeirrt durch Toledo's vernichtendes Vorurtheil, der tonfrohe Künstler über die bereits in Dämmerung gehüllte, lichterfunktende Riesenstadt fort, mit Gefühl und Verweh:
 „Von der Alpe tönt das Horn,
 Gar so zaubrisch, wunderbar!“

wofür er von Franzest durch die etwas zweifelhafte Schmeichelei belohnt ward:
 „Meisterhaft, Tummler, man muß es Dir lassen, Du hast Deinen Beruf verfehlt! Statt eines Malers hättest Du Trompeter werden sollen, statt Leinwand mit Farben zu verderben, könntest Du Deine grandiosen Ideen und Phantasien mit Tönen an's Himmelgewölbe schmettern, so überwältigend, daß die himmlischen Heerschaaren beschämt ihre Posaunen senken!“

„Magst recht haben!“ entgegnete der dunkelroth geblasene Musiker und schwenkte gelassen sein Instrument über einem Kellendeel aus.

„Sollte bereinst die große Trompete Jamas, die dem berühmten Franzest zur Verfügung steht, verjagen oder verstümmt sein, so magst Du Dich an mich wenden!“

„Recht gern, Tummler, hätte ich nur nicht Rücksicht auf Toledo's Nerven zu nehmen!“

„Streut doch keinen Pfeffer in die Bowle!“ ermahnte der friedliebende Holber.
 „Keinen Pfeffer, aber attisch Salz! Wir müßten keine Künstler sein,

Stellen finden

Vacanen
über 200 kaufmännische
Vacanen
aller Branchen und Qualifica-
tionen sind bei W. Hirsch's con-
sulting Stellenvermittlungsbureau in
Mannheim, Q 4, 1 und Frankfurt
a. M., Holengasse 9, vorgezeichnet. 5199

Schreiner gesucht
5796
ZF 1, 12.

Einiger
gesucht von
M. Grünwald, Weinheim a. B.
6124

Schuhmacher
Z 10, 11, Lindenhof.
6021

Tüchtige Möbelschreiner
G 7, 2c.
6033

Tüchtiger Wagner
6165
Chr. Benz, Bangeischäft.

Schneider
J 7, 9.
6212

Hausburche
6188
Näheres in der Expedition b. Bl.

4 bis 5 tüchtige Zimmergesellen
5959

Tüchtige Schreiner und Glaser
5899

Ein junger Burche von 15 Jahren
5645

Tüchtige Schreiner
6173

Sachs & von Fischer,
6001

Junge Leute

Ein Junge der die Schlosserei er-
lernen will, gesucht
6032

Ein Lehrling, der das Tücher- und
Malergeschäft erlernen will, gesucht.
5804

Lehrling gesucht
5834

Milchlieferant
4537

Milchlieferant
4919

Tüchtige Arbeiterinnen
sowie Lehrling
5731

Anna Weiffel,
6007

Lebenverdienst
6027

Lehrling-Gesuch
5996

J. Lehlbach, F 3, 13.
6090

Lehrling-Gesuch
5893

Lehrling-Gesuch
6195

Lehrling-Gesuch
6090

Lehrling-Gesuch
4907

Lehrling-Gesuch
5885

Lehrling-Gesuch
5901

Geschäftsführerin.

Durchaus selbständige, in jeder Bezie-
hung, Geschäftsdame sucht per sofort
Stellung als Leiterin eines Gesch. oder
sonst. Vertrauensstelle, auch Filiale, da
selbe ihre Mutter bei sich hat. Ein
Gesch., welches m. feiner Rundsch. ver-
w. vorgez. Caution l. nicht gest. w. Off.
u. A. B. 5889 an d. Exp. d. Bl. 5889

Ein empfohlene Mädchen suchen
und finden Stelle bei Frau Kohlhof,
H 5, 5.
4781

Ein kindertote Frau sucht Beschäfti-
gung im Waschen und Putzen.
Zu erfragen Vormittags D 6, 12,
3. Stod.
4345

Tüchtige Köchin empfiehlt sich zur
Auswärts für Private und Restaurants
B 5, 11 1/2, 4. Stod.
5217

Ein junge Frau sucht Monatsdienst
oder ein Bureau zu reinigen.
D 8, 7 1/2, 4. Stod.
5682

Ein ordentliches Mädchen sucht
Stelle als Zimmermädchen oder zu
Kindern.
Näheres in G 3, 6, 2. Stod.
6020

Ein gut bürgerliche Köchin welche
auch Hausarbeit übernimmt sucht Aus-
wärtsstelle für hier oder auswärts. 5091
Näheres im Verlag.

Ein schulentlassenes Mädchen möchte
den Sommer über ein Kind ausfahren.
Näheres in der Exped. d. Bl. 6069

Ein Mädchen, das bürgerl. Kochen
kann und Hausarbeit versteht, sucht sol.
Stelle. Näh. F 4, 14 part. 6180

Ein Mädchen, das gut nähen und
bügeln kann, sucht sofort Stelle als Jim-
mermädchen. Näh. F 4, 14 part. 6181

Miethgesuche

Zu mieten gesucht
1 Wohnung von 3 oder 2 Zimmer u.
Küche per sofort.
5891

Offerten unter Nr. 589. Expedition
dieses Blattes.

Ein Beamter hiesiger Stadt sucht
auf 15. April Pension in guter Familie.
Offerten nebst Preisangabe unter Bil-
let A. F. 6011 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.
6011

Kleine Wohnung,

zwei Zimmer, Küche und Zu-
behör auf Mitte Mai. Offerten
mit Preisangabe unter H. H. 5901
an die Exped. d. Bl.
5901

Läden & Magazine

F 5, 8 2 helle Werkstätten mit
oder ohne Wohnung auf
25. Mai zu vermieten.
5861

G 2, 15 ein Laden mit anstehen-
den Räumlichkeiten so-
fort zu vermieten.
6004

H 7, 28 großes Magazin, 3
Stadtwerk Keller,
Comtoir mit oder ohne Wohnung
preiswürdig zu verm.
5638

Bereinslokal

zu vergeben. K 4, 1.
4305

Ein Laden mit Wohnung zu
vermieten.
Näheres im Verlag.
5055

Ein schöner, neuer Eckladen mit
Wohnung zu jedem Geschäft sich eignet
billig zu vermieten, durch Jean Klein,
Ludwigshafen a/R Kaiser Wilhelmstr.
Nr. 54.
5858

Wohrere Wirtschaften zu verkan-
nen und zu vermieten ebenso mehrere Wä-
gereien durch
Jean Klein, Ludwigshafen a/R. Kai-
ser Wilhelmstraße Nr. 54.
5854

Werkstatt & Remise

(oder Magazin) zusammen oder getheilt,
mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres im Verlag.
5049

Ein Speccereigeschäft per 1. Juni
zu vermieten.
Zu erfragen bei Agent Josef Gut-
mann, D 5, 3, 2 Treppen.
5321

Zu Bureau oder Laden
passende 3 Zimmer u. v. M 2, 8. 5499

Ein guter Weinkeller

M 2, 8 zu vermieten.
5500

Werkstatt sogleich zu vermieten.
5819 B 2, 12.

Frauen Synagogenplatz

zu vermieten.
5872

Laden

(an den Planten) mit großem
Schaufenster zu vermieten.
Näheres E 1, 17.
6200

wenn wir das nicht goutierten! Nichts für ungut! Auf fröhliche Kamerad-
schaft!" rief Franzesl mit seinem bezaubernden Lächeln.

Die von Peter mit der vestalischen Lampe gefüllten Römer kreisten und
klangen aneinander, lebhaftes Geplauder, Lachen und heitere Gesänge erfüllten
die Abendluft. Der aufsteigende Vollmond erhöhte den Glanz des Gelages.
Selbst Peter mit seinem getheilten Herzen konnte sich nicht länger dem Zauber
der Stunde entziehen. Die wohlgelungenen Quartette dieser kräftigen Männer
stimmen bewiesen, daß nicht allein Lummel musikalisch sei, und verankerten
manches Wägblein der Nachbarschaft zu der verwunderten Frage, wo nur das
schöne Ständchen herkäme, dagegen ward auch manch ein grimmer Hauswirth
zu vergeblichen Nachforschungen herausgefordert, um zu ergründen, wer solchen
Heidenlärm mache.

Die schönste Stimme von allen hatte natürlich der Götterknecht Franzesl,
der in Begleitung von Leulhards wohlklingendem Bass manches Lied zum Besten
gab, dem holden Peter zu lieb, auch zarte, elegische, so z. B. „Am Brunnen
vor dem Thore, da steht ein Lindenbaum.“

Mitten im Gesang unterbrach sich Leulhard plötzlich, deutete geheimnißvoll
mit dem Finger durch die Orangenzweige, setzte dann aber wieder ein, so daß
das Lied tadellos zu Ende geführt ward. Man schien eine Erklärung der
Störung zu erwarten, doch Leulhard bewachte sich schweigend der vestalischen
Lampe, um sein Glas zu füllen.

„Was war Dir denn, Leulhard?“ fragte Peter beunruhigt.

„Entweder es spukt in Deiner Aßgreiburg, oder ich hatte eine Vision,“
entgegnete in gewohnter düstrier Betonung der Bildhauer.

„Aller Augen spähten nach dem mondbeschiedenen Bodensenster.“

„Wie so?“ fragte Holder scheinbar gleichgültig, während ihm das Herz bis
an den Hals schlug.

„Ich sah eine weiße Gestalt in jenem Rahmen, und nicht ich allein, denn
gleichzeitig ließ Toledo ein leises Knurren vernehmen!“

„Semiramis!“ rief Peter erlärternd aus.

„Dann aber in ihre Urgestalt verwandelt als schönes Weib mit weißen
Armen!“ betheuerte Leulhard.

„Du hast zu viel auf die Lampe gegossen, erlaube!“ versuchte Peter zu
scherzen und nahm dem Tiefstimmigen das Füllgefäß ab, um sein Glas zu füllen.

Franzesl war aufgesprungen, näherte sich der Burg und sang in schmel-
Lenortönen folgende improvisierte Arie:

„Semiramis, o komm hervor!
Du siehst, wir sind ganz Aug und Ohr,
Wir wollen auch ganz Mund wohl sein,
Willst Du uns Deine Lippen weihn,
Denn daß Du keine Käse seist,
Getröstet wir uns allerweist,

Auch hoffen wir — wenn's nicht geniert,
Du habest gut Dich konserviert!
Denn trägt mich die Tabelle nicht,
Preist Dich urälteste Geschicht'.
Doch hielt Dich nur der Zauber frisch,
Was kümmert mich gelehrter Wisch!
Mir wird so wohl, mir wird so weh,
Dein' ich der Maid von Niniveh!
Erhöre drum mein hohes Eis,
Goldseligste Semiramis! —“

Hörte sie selbst auf ihren gesungenen Namen? Kurz, die weiße Käse
erschien prompt im Rahmen des mondbeschiedenen Fensters, zum lauten Ergötzen
der übermüthigen Maler.

„Peter, das geht nicht mit rechten Dingen zu,“ rief Franzesl eifrig aus.
„Ich möchte beschwören, in unser Gelächter mischte sich silbernes Mädchengelächter
aus jenem Fenster. Fackeln her! Das will ich untersuchen? Wo ist die Treppe?“

Holder setzte sich mit seiner ganzen Last auf den verlangten Blumentritt
und protestierte energisch wegen Feuergefahr gegen eine Untersuchung fremden
Grundstückes vermittelt der brennenden Lampe, die Lummel aus dem Atelier
geholt hatte. Die Lampe ward in der Laube auf den Tisch gesetzt, und die
Gemüther beruhigten sich nach und nach wieder über dies Intermezzo. Der
wichtige Franzesl hörte jedoch nicht auf, den armen Holder, dem in dem Gedanken,
Thea könne es hören, der Angschweiß ausbrach, mit allerlei Kombinationen
über jenes Ereigniß zu necken. Er beschuldigte Peter, mit einem Nachbarhaus-
geist Rendezvous zu haben, oder ein reizendes Modell das sich ausgezeichnet
zum Stillleben eigne, in der Burg gefangen zu halten. Es sei ja überdies auf-
fallend, wie ausgeräumt es heut bei Peter aussehe, und daß die Tabakdecke sich
in eine Toga gefüllt habe, lasse besonders tief blicken.

Schlummer kann's ja nicht sein, wenn ich heimlich mit Thea verlobt wäre!“
dachzte Holder, und die Gefahr, welche seine unschuldige Freundschaft dem Ruf
des jungen Mädchens bringen könne, kam ihm mit Betrübniß zum Bewußtsein.

Die Künstler zechten, lachten und sangen bis tief in die Nacht, bis sie
eutlich, mit Holders Hausschlüssel versehen, etwas geräuschvoll im Treppenhause
ihren Abstieg bewerkstelligten, zum großen Unwillen einiger aufwachender Etagen-
bewohner, die nicht begreifen konnten, warum bei dem stillen Schöpfer so vieler
hübschen Stillleben heut ein solches Lautleben herrsche. —

Die Freude, Wilhelma wieder zu sehen, ward Peter Holder erst am Nach-
mittage des folgenden Tages. Er rüstete wie gewöhnlich in der Laube seinen
Kaffe, diesmal jedoch mit raffinierter Sorgfalt, denn es gab Zucker und noch
dazu in einer venetianischen Glaskhale, außerdem stand eine geheimnißvolle zweite
Tasse, welche einen bealäubigten Geburtsjchein aus China aufweisen konnte und



W. Freymann

D 1, 13 vormals D 1, 13
Zeteler Weberei, Janssen & Co.



Ausstattungs-Geschäft.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Wollene Schlafdecken
Steppdecken, Koffhaare, Federn, Dauen.

Billige, feste Preise.

6084

Casino

Donnerstag, 12. April Abds. 7/8 Uhr
PROBE
für gemischten Chor. 6170
Um pünktl. Erscheinen wird dringend
gebeten.

Der Vorstand.

„Olymp“.

Sonntag, den 15. April 1888
Ausflug nach Reckarau
Wirtschaft „zur Krone“
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
sowie Freunde des Vereins freundlichst
einladen.
6610

Der Vorstand.

Mercuria.

Sonntag, den 15. April
Ausflug
nach Häferthal

Lokal: Gasthaus zur Krone.
Hierzu laden wir unsere verehrlichen
Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde
und Gönner des Vereins nebst wertigen
Damen freundlichst ein.

Der Vorstand.

N. B. Abfahrt Nachmittags 2 Uhr mit
der Dampfstraßenbahn Mannheim-Wein-
heim. 6636

Bayer. Hilfsverein.

Sonntag, 15. April 1888,
Nachmittags 3 Uhr

findet die vierteljährliche
General-Versammlung

im Lokal Rait, wozu alle Mit- und
Ehrenmitglieder ersucht werden, zahlreich
zu erscheinen.
Tagesordnung: 1. Berlesung der
Protokolle. 2. Cassenbericht. 3. Vereins-
angelegenheiten. 6684

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“.

Heute Donnerstag Abend 9 Uhr
Chor-Probe.

Um pünktliches Erscheinen bitten
6633

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra“.

Freitag, Abends 9 Uhr
Probe.

21802

Der Vorstand.

Giederhalle.

Heute Freitag Abend 9 Uhr
Probe. 4018

Zellerthaler Weinstube.
Dagereheimer Straße 25,
Ludwigshafen.
Empfehle meine vorzüglichen
reinen Pfälzer Weine, warme
und kalte Speisen, Caffee,
Billard und Gartenwirth-
schaft mit Schickhalle. 6209
J. Merkel.

Friedhofs-
Kreuze
in allen Größen
vorrätig bei 6229

Georg Seitz, S 1, 11.

Circa 250 Centner
prima

Alee- u. Wiesen-Heu

hat abgegeben 6221

J. G. Seitz,

Schöchingen.

8000, 20000, u. 35000 Mt.

auch in getheilten Beträgen auf L. Hy-
potheken auszugeben. 6210

D 6, 15, parterre

Damenkleider u. Knabenkleider
sowie alle vorkommenden Weisnar-
beiten werden schön und billig ange-
fertigt. 6194

Frau S. Sauer G 5, 9, 4. Stof.

Muthilfsstöchin

empfehle ich im Kochen bei Bräuten
und Restaurateuren. 6845

Näheres im Verlag.

2 tüchtige Glaser gesucht bei 6648

R. Rothermel in Ladenburg.

E 2, 45 1 Laden mit Wohn-
ung zu v. 6219

Gewerbe- u. Industrie-Verein
Mannheim.

Unsere Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntniss, daß wir durch
Großh. Landesgewerbebehörde, im Besitze einer Ausführungs-Autweisung,
wie in kurzer Zeit auf sehr einfachem Wege die schweben und haltbarsten
Metall-Instrumente auf massivem Holze (eine Erfindung von A. Henke,
Lehrer an der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Villach, Kärnten) hergestellt
werden können.

Interessanten solcher Arbeit, die mit nennenswerten Vorzügen zur Nach-
ahmung empfohlen wird, können solche bei unserem I. Vorsitzenden, Herrn
W. Bouquet, B 4 näher kennen lernen.
Beschreiben kann von den einschlägigen Herren Fabrikanten Einsicht von
dem Programm der „Kraft- und Arbeits-Maschinen-Ausstellung für
das deutsche Reich in München 1888“ an gleicher Stelle genommen
werden.

Mannheim, den 8. April 1888.

6191

Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

(Neumann'scher Männerchor).

Sonntag, den 15. April, Abends halb 8 Uhr

Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz

in den Sälen des „Badener Hofes.“

Die Mitglieder nebst Familienangehörigen sind ohne Karten ein-
trittsberechtigt. 6632

Einzuführende Jesellen sich durch Vorzeigung der Karte zu legitimiren.
Der Vorstand.

An die Bewohner Mannheims!

An all' die Uebrigen um „Mannem rum!“

Nachdem in gestriger Sitzung des Bürger-Salvator-Ausschusses das
Statut für den Bezug dieses weltberühmten Stoffes aus unserer Zeit-
ung genehmigt worden, bringen wir hiermit zur Kenntniss, daß gemäß
§ 11 Absatz 12 am

Samstag, den 14. April d. J.

mit dem Glockenschlage 5 nach Mittag gerechnet, im

Wilden Mann

der Hauptstrang der

Salvator-Leitung

probeweise angebohrt wird. 6205

Sonntag, den 15. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr

Feierliche Eröffnung und Zutrieb-
setzung der Central-Leitung

unter den Klängen des Liedes: „Sei dem Tag, an welchem
du bei uns erschienen“.

Begrüßung der Festgäste durch den Salvatorpräsidenten.

Abingen der Festhymne: Guten Morgen

Fischerin du Kleine.

Festrede des Unter-, Ober-, Hoch- und Tiefbrau-In-
genieurs über die ausstichende Qualität, sowie die vorhandenen
Quantitäten.

„Jeder Haus- und Nichthausbesitzer, der an genannten Tagen
aus unserer Leitung gespeist resp. getränkt werden will, hat sich
„nur mündlich anzumelden.“

(Vergleiche § 11 des Salvatorstatuts, welcher völlig gleichlautend
ist mit dem § 11 des neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches für
Salvatortrinker.)

Wir ersuchen nun alle diejenigen, welche auch noch keinen Anschlag
von uns haben, und selbst auch die bei denen noch keine vorschritts-
mäßige Control-Uhren abgeliefert worden sind, recht zahlreich
zu erscheinen, damit der Eröffnungs- und Schlussakt in keiner Weise
Eintrag erleidet. Damit der rechtzeitige Anschlag nicht versäumt
wird, haben wir die Vorkehrung getroffen, daß „Extrazüge“ der
Trambahn mit gewissenhafter regelmäßiger Verpflanzung pünktlich
vom Paradeplatz abgehen.

Bis zum Einsteigeplatz wird in dringenden Fällen kein betr.
Gästen zur Vorlicht ein Führer mitgegeben!

Für die Folgen des versäumten rechtzeitigen Anschlusses sind
wir nicht haftbar.

Alles weitere durch unser offizielles Publications-Organ, welches
unentgeltlich gegen Bezahlung von zehn Reichspfennigen bei dem Ver-
lage, sowie bei sämtlichen uns unterstellten Behörden erhältlich ist.

Mannheim im März 1888.

Der Hochbau-Ingenieur

des Wilden-Mann-Salvators.

NB. Die Festtheilnehmer können auf Verlangen bei jeder Unfall-
genossenschafts-Versicherungs-Gesellschaft gegen Prämie versichert werden.
D. D.

Eine alleinlebende Frau s. ein k.
Zimmer mit Küche, unmöbl. j. hübsch
am I. Part. Off. unter Nr. 6631 a.
b. Exped. b. Bl. 6631

Sausbursche

gesucht. Näh. im Verlag. 6637

E 2, 6 Privatloft mit Logis für
solche Arbeiter. 6644

Näheres im Hof.

Verloren. Ein Couvert mit In-
halt auf den Namen Reiser. Abgege-
ben gegen Belohnung. H 3, 8a, 8. St.
23. Mh. 6635

Aufruf.

Die öffentlichen Blätter ebenso wie die eingelaufenen
Privatberichte entwerfen ein ergreifendes Bild von dem
Glend, das über die vom Hochwasser heimge-
suchten Gegenden des östlichen Deutschlands
hereingebrochen ist. Sie berichten von weiten Länderstrecken,
die von den Fluthen bedeckt, von Menschen, die ihres Ob-
dachs beraubt, von Saaten, die vernichtet sind.

Nirgends tritt aber gewiß das Mitgefühl mit dem
harten Loos der von dem Unglück Betroffenen lebhafter
hervor, nirgends wird sicher die Pflicht, nach Kräften zu
helfen, ernster und tiefer empfunden, als in unser Vater-
stadt. War es ihr doch beschieden, vor wenigen Jahren
selbst ähnliche Lage des Schreckens zu durchleben!

Ist es doch noch frisch in unserem Gedächtniß, wie
wohl es uns that, als Freunde und Stammesgenossen
von diesseits und jenseits des Oceans damals mit frei-
gebiger Hand ihre Gaben darbrachten und die Noth zu
lindern strebten, soweit es in ihrer Macht stand.

Heute handelt es sich darum, diese Ehrenschuld heim-
zuzahlen und die Pflicht der Nächstenliebe, wie sie an uns
geübt wurde, werthtätig und nach besten Kräften nunmehr
selbst zu erfüllen.

Die Unterzeichneten wenden sich zu diesem Behufe ver-
trauensvoll an den bewährten mildthätigen Sinn der Be-
wohner Mannheims, indem sie um deren Gaben ersuchen,
die entweder ihnen selbst, oder den untenbezeichneten
Sammelstellen zu übermitteln gebeten wird.

Sammelstellen mit Einzeichnungslisten sind:

Rathhaus 2. Stock, Zimmer No. 3,

Allgemeine Meldestelle, Lit. Q 2, 5.

Zeitungslokal auf den Planken,

ferner die Expeditionen sämtlicher hiesigen
Zeitungen.

Mannheim, den 6. April 1888.

6012

- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| Aberle J. sen., Privatmann. | Hillebrand O., Stadtrath. |
| Bach J., Hofmeßger. | Dr. Hohenmser J., Banquier. |
| Haffermann J., Langerichtsbir. | Hummel Gsch., Kaufmann. |
| Haffermann C., Stadtrath. | Jörger Carl, Commerzienrath. |
| Haffermann Jul., Kaufmann. | Jordan Jul., Stadtrath. |
| Heusinger H., geh. Reg.-Rath. | Kahn Fernh., Stadtrath. |
| Hietfeld M., Kaufmann. | Kadenburg Ferd., Stadtrath. |
| Höhm Jos., Kaufmann. | Dr. James J., Geh. Rath. |
| Hopp Carl, Stadtrath. | Kanz Heinrich, Fabrikant. |
| Bräunig J., Bürgermeister. | Königshaupt Fr., Bürgermeister. |
| Hissens Philipp, Commerzienr. | Lenel Victor, Kaufmann. |
| Hubard C., Bankpräsident. | Maas Josef, Kaufmann. |
| Eigelsdörfer J., Verwalter. | Moll C., Oberbürgermeister. |
| Fredh J., Ministerialrath. | Sperling C., Kaufmann. |
| Herschel Bernhard, Stadtrath. | Thorbekke Fr., Fabrikant. |

Heute, morgen und übermorgen kommen hier mehrere
Kisten streng reelle Waaren zum fabelhaft billigen

Ausverkauf

abgepaßte Leinen, Handtücher, 8 Stück 1 M., weiße Zwirn-Stuben-Hand-
tücher, 6 Stück von 2.50 an bis zu den allerfeinsten, rein. Wischtücher 25
Pf., reinlein. Taschentücher, 6 Stück von 1 M. bis 3 M., reinlein. Damast-
Tisch-Servietten, 6 Stück 3 M., reinlein. Tischtücher, Stück von 1.25 M.
bis 2 M., Leinen. Javabedden zum Bestehen von 20 Pf. an, große Damast-
Tischbedden 2 M., Goblin Tischbedden mit Schuur u. Quasten von 2.25 M.
bis 6 M., Pique Waffelbedden (nur in allerhöchster Qualität) von 2.50 M.,
Bettvorlagen 65 Pf., hochfeine Blüsch-Bettvorlagen von 1.25 bis 4.25 M.
große Zimmer- und

Salon-Teppiche

in Congo, Manchester, Germania, Belour und Arminster in 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.